

Elmar Mattle

Snaps, Posts und Tweets

Politische Manifestationen in Social Media

Bezug zum Informationsteil	Georg Lauss und Stefan Schmid-Heher: Politische Partizipation im Unterricht: Handlungsmöglichkeiten vermitteln und Demokratiebewusstsein stärken
Zielgruppe/Alter	Sekundarstufe I, ab der 8. Schulstufe
Lehrplanbezug	Modul 8 (Politische Bildung): Politische Mitbestimmung Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation
Thematische Konkretisierung	Modul 8: Räume, Möglichkeiten und Strategien der politischen Mitbestimmung erklären und bewerten: Institutionen (EU-/Parlament, Landtag, Gemeinderat), Interessenvertretungen (politische Parteien, Kammern, Gewerkschaften, Jugendvertretung sowie Schülerinnen- und Schülervvertretung; frauenpolitische Organisationen) sowie Aktionen der Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum Modul 9: Die Bedeutung der digitalen Medien in der politischen Kommunikation erläutern und bewerten
Basiskonzept	Kommunikation
Kompetenzen	Politische Methodenkompetenz, Politische Handlungskompetenz
Kompetenzkonkretisierungen	<ul style="list-style-type: none">▶ Erstellen von politischen Manifestationen in unterschiedlichen Medien▶ Arbeiten mit politischen Medien (Analyse von medial vermittelten Informationen)
Zentrale Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none">▶ Wie unterscheiden sich die Internet- bzw. Social Media-Auftritte einer Partei/Interessenvertretung/Institution?▶ Welche Analyseinstrumente stehen dafür zur Verfügung?▶ Wie bzw. in welcher Form können die Analyseergebnisse an den/die BetreiberIn einer Internet-Seite weitergeben werden?
Dauer	2 Unterrichtseinheiten

Annäherung an das Thema

Wandel in der Mediennutzung	Das Medienverhalten österreichischer Jugendlicher hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Während „klassische“ Medien wie Fernsehen, Radio und Zeitungen deutlich weniger konsumiert werden, stieg bzw. steigt die Bedeutung des Internets – vor allem durch die inzwischen weitverbreiteten Smartphones – massiv an. „Elektronische Medien sind vielfach beinahe flächendeckend verbreitet (...) [und] fehlen nach Aussagen der Jugendlichen nur ganz selten in den oberösterreichischen Haushalten.“ ¹ Die „Jugend-Medien-Studie 2017“ wurde ausschließlich in Oberösterreich durchgeführt, die Ergebnisse können aber wohl als Richtwert für ganz Österreich herangezogen werden. ² Eine zentrale Rolle spielen dabei soziale Medien, die für Jugendliche kaum aus ihrem Alltag wegzudenken sind. So nutzen zum Beispiel 95 Prozent der im Rahmen der JIM-Studie 2016 befragten deutschen Jugendlichen allein WhatsApp mehrmals die Woche. ³ Für Österreich ergeben sich ähnliche Werte. ⁴ Es steht also außer Zweifel, dass soziale Medien das Leben der Jugendlichen beeinflussen und dementsprechend auch im Unterricht thematisiert werden müssen. Spätestens
Soziale Medien im Unterricht thematisieren	

seit US-Präsident Donald Trump weitgehend auf traditionelle Kommunikationswege (z. B. Pressekonferenzen) verzichtet und stattdessen seine Botschaften über Twitter verbreitet, ist der Weltöffentlichkeit klar geworden, welche enorme Bedeutung diese Kommunikationsplattformen erreicht haben. Soziale Medien sind also nicht (mehr) bloße „Spielereien von und für Jugendliche(n)“, sondern ernstzunehmende Medien, die politische Manifestationen transportieren und damit sowohl Jugendliche als auch Erwachsene erreichen.

Methodisch-didaktische Hinweise

Medial vermittelte Öffentlichkeit	Politik und Medien sind immer stärker verflochten und damit schwer zu trennen. „Medien müssen (...) als ein selbstverständlicher und integraler Bestandteil des Politikunterrichts verstanden werden, der im Kontext nahezu jeden Themas und jeder Fragestellung mit angesprochen werden kann. (...) Politik begegnet den meisten Menschen in allererster Linie über Medien; und sie dringt andererseits immer stärker in die alltäglich genutzten Medienwelten ein (...).“ ⁵ Trotzdem wird im Politikunterricht bzw. auch in vielen anderen Gegenständen bis heute weitgehend darauf verzichtet, Smartphones und soziale Medien aktiv im Unterricht zu nutzen bzw. zu thematisieren. Oftmals bleibt es bei der – zweifelsohne wichtigen – Warnung vor den möglichen Gefahren. ⁶ Ziel eines modernen Politikunterrichts sollte aber eine reflexive Auseinandersetzung mit fertigen Manifestationen des Politischen in digitalen Medien sein, um in weiterer Folge die SchülerInnen dazu zu befähigen, sich an der politischen Öffentlichkeit, die „heute in erster Linie medial vermittelt [wird]“ ⁷ , zu beteiligen. ⁸ Die Nutzung von (neuen) Medien wird „immer stärker zu einem Aspekt aktiver politischer Beteiligung, mit der Konsequenz, dass die kompetente Handhabung von Medien (...) eine Zugangsvoraussetzung darstellt zu wichtigen Formen politischen Handelns. Medien sind Instrumente, um Aufmerksamkeit für eigene Anliegen herzustellen“. ⁹
Mediennutzung als Partizipation	
Online-Auftritte analysieren	Der vorliegende Unterrichtsentwurf versucht, diesem Anspruch gerecht zu werden, indem sich die SchülerInnen in einem ersten Schritt mithilfe eines Analyserasters mit unterschiedlichen Internet- bzw. Social Media-Seiten auseinandersetzen. Thematisch behandelt diese erste Aufgabe die Bundesjugendvertretung (BJV). Anhand der fünf Internetauftritte dieser Interessenvertretung sollen sich die SchülerInnen mit der Frage auseinandersetzen, wie sich diese Plattformen voneinander unterscheiden und wie man sie mithilfe des vorgegebenen Rasters analysieren kann.
Empfehlungen formulieren	Im zweiten Unterrichtsbaustein werden die Ergebnisse des ersten Bausteins in Form einer schriftlichen Empfehlung an die BJV zusammengeführt und reflektiert. Als Argumentationsgrundlage könnte hier zusätzlich mit einer Statistik (z. B. von Saferinternet.at ¹⁰) gearbeitet werden, um so die politikbezogene Methodenkompetenz – in diesem Fall das Entschlüsseln und Verstehen von fertigen Manifestationen des Politischen – zu trainieren bzw. zu vertiefen. ¹¹ Im Zentrum dieses Unterrichtsbausteines – also das Verfassen einer Empfehlung an die BJV – stehen aber in jedem Fall Teilkompetenzen, die dem Erstellen eigener Manifestationen des Politischen zuzuordnen sind, z. B. „die Beeinflussbarkeit der Wirkung der Ergebnisse auf die AdressatInnen durch die Art der Präsentation und Darstellung zu erkennen“, „die Medienspezifika bei der Darstellung zu berücksichtigen“ oder „die der eigenen Argumentation am besten entsprechende Form der Darstellung (...) anzuwenden (...).“ ¹²

UNTERRICHTSBAUSTEIN 1

Interessen- vertretung für Jugendliche

Neben zahlreichen Interessenvertretungen, die sich überwiegend für Erwachsene engagieren, gibt es auch die Bundesjugendvertretung (BJV), die sich explizit für junge Österreicherinnen und Österreicher einsetzt (vgl. M₁ Arbeitswissen). Viele Jugendliche wissen allerdings gar nicht (genau), was die BJV eigentlich ist bzw. macht. Als gesetzlich verankerter Dachverband von über fünfzig Teilorganisationen hat sie einen sozialpartnerschaftlichen Status in Jugendfragen und will die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der über drei Millionen österreichischen Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen (unter 30) bündeln und ihnen bei der Politik und in der Öffentlichkeit Gehör verschaffen.¹³ Im Rahmen der folgenden Aufgaben sollen sich die Lernenden nun genauer mit dieser Interessenvertretung auseinandersetzen und die verschiedenen Internetauftritte der BJV analysieren und bewerten.

Arbeit mit Analyseraster

Im Zentrum steht dabei der Analyseraster (M₂), den die SchülerInnen anwenden sollen. Er ist so konzipiert, dass er sowohl für Auftritte in sozialen Medien als auch für herkömmliche Internetseiten verwendet werden kann, um ihn so auch für andere Aufgaben einsetzen zu können, beispielsweise um die Internetauftritte einer Partei zu vergleichen. Aus diesem Grund ist auch zu beachten, dass je nach Analyseobjekt einzelne Aspekte wegfallen können oder überflüssig sind. So ist etwa das Layout bei Social Media-Seiten ohnehin weitgehend vorgegeben und kann von UserInnen nicht bzw. nur bedingt individuell gestaltet werden. Auch die Fragen zu „AutorIn und HerausgeberIn“ spielen im Zusammenhang mit diesem Unterrichtsbeispiel eine Nebenrolle, da die Anbieterin – nämlich die BJV – klar erkennbar ist, Kontaktmöglichkeiten angeführt sind und ein vollständiges Impressum vorliegt.

Kritischer Medienkonsum

In den letzten Jahren treten in diesem Zusammenhang (vor allem in Wahlkampfzeiten) immer wieder neue Phänomene auf, wie beispielsweise Fake-Seiten, gekaufte Profile bzw. Fans, Social Bots, Filterblasen oder Fake News. Mithilfe des Analyserasters sollen die SchülerInnen auch dahingehend sensibilisiert und im kritischen Umgang mit (neuen) Medien geschult werden.

Arbeitsauftrag 1:

1. *Brainstorming: Sammelt zunächst alles, was euch zu dem Schlagwort „Bundesjugendvertretung“ (BJV) einfällt, stichwortartig auf der Tafel.*
2. *Verschafft euch nun mithilfe des Arbeitswissens (M₁) einen Überblick über die BJV und die Gruppen, Vereine und Organisationen, die zur BJV dazugehören. Eine aktuelle, vollständige Liste findest du unter: www.bjv.at/ueber-die-bjv/mitgliedsorganisationen/*
3. *Erweitert euer Brainstorming entsprechend, wenn euch zu den unterschiedlichen Organisationen etwas einfällt.*
4. *Bildet fünf Gruppen. Jede Gruppe soll sich nun mit einem der fünf offiziellen Internetauftritte der BJV näher beschäftigen:*
 - twitter.com/_bjv_
 - www.facebook.com/bjvpage
 - www.instagram.com/bundesjugendvertretung/
 - www.youtube.com/user/jugendvertretung/
 - www.bjv.at/
5. *Analysiert und bewertet mithilfe des Rasters (M₂) die euch zugeteilte Webseite. Beachtet dabei, dass nicht alle Fragen der Checkliste für eure Seite Bedeutung haben müssen (z. B. die meisten Fragen zu Punkt 1 „AutorIn und HerausgeberIn“)!*

6. *Bildet nun neue Fünfer-Gruppen, in denen jeweils einE VertreterIn der Anfangsgruppen sitzt. Präsentiert euch nun gegenseitig eure Ergebnisse und diskutiert anschließend folgende Fragen:*
 - ▶ *Obwohl jede Seite von der BJV betrieben wird, lassen sich Unterschiede feststellen. Sammelt zuerst die wesentlichen Punkte, in denen sich die Internetauftritte unterscheiden.*
 - ▶ *Diskutiert nun die Frage, warum und wie es zu diesen Unterschieden kommt.*
 - ▶ *Bewertet abschließend die einzelnen Seiten in Hinblick darauf, ob sie für Jugendliche in eurem Alter ansprechend gestaltet sind.*
 - ▶ *Führt eure Gruppenergebnisse abschließend im Plenum zusammen!*

Unterrichtsbaustein 2

**Ergebnisse
reflektieren**

Im Rahmen der abschließenden Aufgabe sollen sich die SchülerInnen nun der Reflexion ihrer Ergebnisse widmen. Ihre Aufgabe besteht im Wesentlichen darin, der BJV eine Empfehlung bezüglich ihrer Internetauftritte zukommen zu lassen. Die SchülerInnen treten hier sowohl als Zielgruppe als auch als ExpertInnen auf. Obwohl sie nicht selbst eine politische Manifestation – also etwa einen eigenen Internetauftritt – erstellen, werden durch diese Aufgabe Kompetenzen angebahnt bzw. vertieft, die die SchülerInnen in weiterer Folge genau dazu befähigen sollen. Indem sie sich kritisch mit den von ihnen analysierten Seiten auseinandersetzen und eine möglichst differenzierte Rückmeldung verfassen, erlernen und trainieren sie Kommunikationstechniken und -methoden, die für das Erstellen von Medien und das Führen von Diskussionen bedeutsam sind und die es ihnen in weiterer Folge ermöglichen, am Politischen teilnehmen zu können.

**SchülerInnen als
ExpertInnen**

Im Sinne der Binnendifferenzierung ist es möglicherweise sinnvoll, den SchülerInnen Textbausteine bereitzustellen, die ihnen das Verfassen der Empfehlung erleichtern.

Arbeitsauftrag 2:

Verfasst eine Nachricht an die BJV und behandelt dabei folgende Aufgaben/Fragen:

- ▶ *Fasst eure wichtigsten Ergebnisse aus Unterrichtsbaustein 1 kurz zusammen.*
- ▶ *Besprecht mindestens zwei ihrer Internetauftritte genauer: einen (eurer Meinung nach) gelungenen und einen (eurer Meinung nach) weniger gelungenen. Vergesst nicht darauf, eure Urteile zu begründen und Beispiele anzuführen. Sicher wäre es auch hilfreich, wenn ihr Verbesserungsvorschläge und andere Tipps bzw. nützliche Hinweise formuliert.*
- ▶ *Würdet ihr der BJV empfehlen, weitere Social Media-Plattformen für ihre Interessen zu nutzen (z. B. Snapchat) oder erscheint euch das bestehende Angebot ausreichend? Verwendet dazu z. B. die Ergebnisse des „Jugend-Internet-Monitor 2017“ (www.saferinternet.at/jugendinternetmonitor/) und begründet eure Aussagen.*
- ▶ *Trotz der intensiven Beschäftigung mit dieser Interessenvertretung sind möglicherweise Fragen für euch offengeblieben. Abschließend könnt ihr in eurer Nachricht um eine Antwort bitten.*

M₁ ARBEITSWISSEN

Bundesjugendvertretung:

Die Bundesjugendvertretung (BJV) ist die gesetzlich verankerte Interessenvertretung von mehr als fünfzig Kinder- und Jugendorganisationen in ganz Österreich. Die BJV setzt sich damit für die Interessen von mehr als drei Millionen junger Österreicherinnen und Österreicher ein. Die BJV ist parteipolitisch unabhängig, d. h., dass sie zu keiner politischen Partei gehört.

Die **BundesschülerInnenvertretung** ist Mitglied der BJV (genauso wie die **Aktion kritischer SchülerInnen** oder die **Österreichische Schülerunion**). Viele religiöse Gruppen gehören zur BJV (z. B. jüdische, muslimische, katholische oder evangelische), ebenso Jugendorganisationen von politischen Parteien (z. B. die **Kinderfreunde**, die **Sozialistische Jugend**, die **Junge ÖVP**, die **Plattform Grünalternativer Jugendorganisationen** oder der **Ring Freiheitlicher Jugend**). Weitere Mitglieder sind **Jugendrotkreuz**, **Kolpingjugend**, **PfadfinderInnen**, **Jungbauernschaft**, **Jungarbeiterbewegung**, **Jungschar**, **Landjugend** oder **Blasmusikjugend** – und noch viele andere.

- ▶ www.politik-lexikon.at/bundesjugendvertretung/

Interessenvertretung:

Viele Interessen sind nicht nur Interessen von Einzelpersonen, sondern von größeren Gruppen. Unselbstständig Beschäftigte z. B. haben ein gemeinsames Interesse an fairen Arbeitsbedingungen, geregelten Urlaubszeiten und angemessenem Lohn. Wenn jede einzelne Person versuchen würde, diese Interessen allein durchzusetzen, wäre das einerseits sehr kompliziert, andererseits schwierig. Deshalb gibt es Interessenvertretungen (Interessenverbände), die – wie der Name sagt – diese gemeinsamen Interessen nach außen vertreten.

Die bekanntesten Interessenvertretungen sind die Kammern (Kammer für Arbeiter und Angestellte – **AK**; Wirtschaftskammer Österreich – **WKO**; Landwirtschaftskammer – **LK**; Kammern der freien Berufe), daneben die freien Verbände (Vereinigung der Österreichischen Industrie [= Industriellenvereinigung – **IV**] und Österreichischer Gewerkschaftsbund – **ÖGB**).

Es gibt auch Interessenvertretungen in vielen anderen Bereichen: So werden z. B. die Interessen von Schülerinnen und Schülern von der BundesschülerInnenvertretung wahrgenommen, jene katholischer Familien vom katholischen Familienverband und jene der österreichischen Imkerinnen und Imker vom Imkerverband.

- ▶ www.politik-lexikon.at/interessenvertretung/

M₂ ANALYSERASTER

Checkliste „Internet-Seiten bewerten“

1. AutorIn und HerausgeberIn

- ▶ Ist erkennbar, wer hinter dem Inhalt steht? (Z. B. Angabe von AutorInnen, FotografInnen, AnbieterInnen)
- ▶ Wo kann man Angaben zu den AnbieterInnen finden? (Z. B. im Impressum – in Österreich gibt es eine Impressumspflicht bei Webseiten.)
- ▶ Gibt es Kontaktmöglichkeiten? (Ist nicht erkennbar, wer hinter der Seite steht, wie man die Verantwortlichen kontaktieren kann oder fehlt das Impressum, sollte man in jedem Fall vorsichtig sein.)
- ▶ Wird die Seite von einer bekannten oder unbekanntem Organisation/Person betrieben? (Die Seite einer Universität zum Beispiel gilt im Normalfall als eine seriöse Quelle.)
- ▶ Wo wurde veröffentlicht? (Z. B. auf einer redaktionell betreuten Webseite oder in einem Forum mit fragwürdiger Internetdomain.)

2. Gestaltung

- ▶ Ist die Seite übersichtlich und verständlich gestaltet?
- ▶ Wie wirkt die Aufmachung der Seite? (Z. B. Farbe, Layout)
- ▶ Gibt es Werbung und ist diese vom Inhalt getrennt?
- ▶ Ist der Inhalt strukturiert und sinnvoll gegliedert?
- ▶ Werden Rechtschreibung und Grammatik beachtet?

3. Inhalt

- ▶ Wie umfangreich sind die Inhalte zu einem Thema?
- ▶ Werden die vermittelten Informationen mit Quellenangaben belegt?
- ▶ Auf welche Internetseiten verweist das Angebot?
- ▶ Werden von Fotos, Ton- und Videomaterial UrheberIn bzw. Quellen genannt?
- ▶ Wie ist der Schreibstil? (akademisch mit vielen Fachbegriffen, journalistisch oder einfach verständlich)
- ▶ Sind die Informationen sachlich oder stark emotional dargestellt?
- ▶ Wird die vertretene Meinung durch Fakten belegt oder werden nur Behauptungen aufgestellt?
- ▶ An welche Zielgruppe richtet sich die Website? (KundInnen, Kinder, Jugendliche, Familien, ExpertInnen, Unternehmen etc.)
- ▶ Welche Ziele verfolgt das Angebot? Welches Interesse haben die HerausgeberInnen der Website? Soll der Inhalt informieren, unterhalten, beeinflussen oder für etwas werben?

4. Aktualität

- ▶ Ist ein Datum vorhanden?
- ▶ Wann wurde das Angebot zuletzt aktualisiert?
- ▶ Wie aktuell sind die Themen? (Eine gut gewartete und redaktionell betreute Homepage wird normalerweise laufend aktualisiert. Wenn also kein Datum angegeben ist und/oder das letzte Update schon längere Zeit zurückliegt, sollte man vielleicht nach aktuelleren Seiten suchen.)

vgl. Stiftung Medienpädagogik Bayern (Hrsg.): Im Informationsdschungel. Meinungsbildungsprozesse verstehen und hinterfragen. 2. Auflage. München/Berlin 2017, S. 22. (Online unter: www.medienfuhrerschein.bayern.de/Unterrichtseinheit.d1016.pdf, 11.11.2017); sowie Saferinternet.at (Hrsg.): Wahr oder falsch im Internet? Informationskompetenz in der digitalen Welt. 3. Auflage. Wien 2017, S. 15. (Online unter: www.saferinternet.at/fileadmin/files/Materialien_2014/Wahr_oder_falsch_im_Internet.pdf).

M₃ BRIEFVORLAGE AN BJV**Textbausteine:**

Liebes Team der BJV!

Wir haben uns im Rahmen des „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“-Unterrichts intensiv mit euren unterschiedlichen Internetauftritten beschäftigt und möchten euch nun auf diesem Weg die wichtigsten Ergebnisse unserer Arbeit mitteilen: Die wesentlichen Unterschiede zwischen eurem Facebook-, Instagram-, YouTube-, Twitter-Auftritt und eurer Homepage sind ...

Wir haben uns auch die Frage gestellt, wie und warum es zu diesen Unterschieden kommt. Unsere Vermutung ist, dass ...

Am besten hat uns ... gefallen, weil ...

Weniger gelungen ist unserer Meinung nach ..., weil ...

Um diese Seite zu verbessern, würden wir vorschlagen, dass ...

Außerdem haben wir uns gefragt, ob die BJV noch weitere Internet-Auftritte braucht. Dazu haben wir uns den „Jugend-Internet-Monitor 2017“ genauer angesehen. Wir glauben, dass ...

Obwohl wir uns sehr genau mit der BJV auseinandergesetzt haben, stellen sich für uns noch folgende Fragen: ...

Liebe Grüße,

...

- 1 Education Group (Hrsg.): Oö. Jugend-Medien-Studie 2017. Das Medienverhalten der 11- bis 18-Jährigen. Online unter: www.edugroup.at/fileadmin/DAM/Innovation/Forschung/Dateien/JugendMedienStudie_Zusfassung_2017.pdf, 07.07.2017, S. 5.
- 2 vgl. ebd. S. 3.
- 3 vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM 2016. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Umgang 12 bis 19-Jähriger in Deutschland, Stuttgart 2016. Online unter: www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2016/JIM_Studie_2016.pdf, 07.07.2017, S. 31.
- 4 vgl. Saferinternet.at (Hrsg.): Jugend-Internet-Monitor Österreich 2017. Online unter: www.saferinternet.at/fileadmin/files/Jugend-Internet-Monitor/Infografik_Jugend-Internet-Monitor_2017_300dpi.png, 07.07.2017
- 5 Besand, Anja/Sander, Wolfgang: Zur Einführung, in: Besand, Anja/Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Medien in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts. 2010, S. 10.
- 6 vgl. Besand, Anja: Medienerziehung, in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2014, S. 371. Laut der oberösterreichischen Jugend-Medien-Studie 2017 scheint es allerdings aufseiten der LehrerInnen in den letzten Jahren ein Umdenken gegeben zu haben. Vgl. Education Group (Hrsg.): OÖ. Jugend-Medien-Studie 2017, S. 13f.
- 7 Besand/Sander, Zur Einführung, S. 10.
- 8 vgl. Besand, Anja: Mit digitalen Medien lernen – Lernprodukte und Lernumgebungen, in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2014, S. 479f. sowie Kühberger, Christoph: Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. 3. Auflage. Innsbruck 2015, S. 137.
- 9 Besand/Sander, Zur Einführung, S. 10.
- 10 Saferinternet.at (Hrsg.): Jugend-Internet-Monitor Österreich 2017.
- 11 Aus Platzgründen muss hier auf eine detaillierte Auseinandersetzung verzichtet werden. Zum Einsatz von Statistiken im Politikunterricht gibt es aber bereits ein breites Literaturangebot: z. B.: Kühberger, Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen, S. 137-144; Lach, Kurt/Massing, Peter: Umgang mit Statistiken und Tabellen, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Methodentraining für den Politikunterricht II. Bonn 2007, S. 21-30; Tanzer, Gerhard: Daten analysieren und präsentieren, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung. 29/2008, S. 41-45; Weißeno, Georg: Statistik/Schaubild, in: Besand, Anja/Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Medien in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts. 2010, S. 495-502.
- 12 Kühberger, Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen, S. 139.
- 13 vgl. www.bjv.at/ueber-die-bjv/, 05.11.2017